

Medienwissenschaften

Karsten Wendland

Der Template-Zyklus

Web-Templates im Spannungsfeld
von schöpferischem Gestalten
und einschränkender Zumutung

D 17 (Diss. TU Darmstadt)

Shaker Verlag
Aachen 2006

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Darmstadt, Techn. Univ., Diss., 2006

Copyright Shaker Verlag 2006

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN-10: 3-8322-5285-1

ISBN-13: 978-3-8322-5285-4

ISSN 1612-9490

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen

Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9

Internet: www.shaker.de • E-Mail: info@shaker.de

Der Template-Zyklus (ISBN 3-8322-5285-1)

Web-Templates sind Schablonen zur Erzeugung statischer und dynamischer Web-Dokumente; ihr Einsatz ermöglicht die systematische Trennung von Form und Inhalt sowie deren automatisierte Verknüpfung zu Web-Dokumenten. Durch die Verwendung von Web-Templates lassen sich Entwicklungsaufwände für webbasierte Systeme deutlich reduzieren und Qualitäten im Template standardisieren. Neben diesem hohen Rationalisierungspotenzial gehen von Web-Templates als informationstechnologischem Modul neue Optionen für die Arbeitsteilung, den Kompetenzerwerb und die Subjektbildung aus.

Dezierte wissenschaftliche Auseinandersetzungen mit Web-Templates sind rar. Ausgehend von dieser Forschungslücke zielt die transdisziplinär angelegte Untersuchung darauf ab, den Gegenstand „Web-Templates“ in seinem Wesenskern zu entfalten und in einem zusammenhängenden Zyklus zu bearbeiten. Bezugsdisziplinen dieser Auseinandersetzung sind die Informatik zur Entfaltung der informationstechnologischen Dimension des Gegenstands sowie die Berufspädagogik für den Zugriff auf ein bildungstheoretisches Subjektverständnis und als Reflexionshintergrund des Gestaltungs- und Anwendungszusammenhang von Web-Templates.

Die Untersuchung beginnt mit einer Annäherung an den Template-Begriff, die über Templates für IT-Systeme hin zum Gegenstand der Untersuchung, den Web-Templates, führt. Aus einer informationstechnologischen Perspektive heraus wird das Web-Template in seinem technischen Aufbau, seinem Wirken im Systemkontext und in seiner zeitlich-organisatorischen Dimension untersucht und dargelegt.

Nach der Auseinandersetzung mit der Technik selbst wird der Gestaltungszusammenhang von Web-Templates in den Blick genommen. Vor dem Hintergrund der rasanten Fortentwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologie werden Kategorien des Gestaltungszusammenhangs (Subjekt, Objekt, Mittel, Intentionen, Gelingenszuversicht) entlang eines Modells für gesellschaftliche Technikgestaltung entfaltet und die systematische Möglichkeit der Technikgestaltung durch Templategestaltung diskutiert.

Fortgesetzt wird der Untersuchungszyklus mit den Subjekten der Gestaltung, den Template-Gestaltern. Untersucht werden die systematischen Verhältnisse, in denen sich Template-Gestalter zum Gestaltungsgegenstand, zu weiteren Gestaltern aus anderen Fachdisziplinen sowie in ihrem Selbstbezug im Gestaltungsprozess vorfinden. Der Blick liegt auf Herausforderungen, Konfrontationen und systematischen Zumutungen, die den Gestalter eine spezifische Form von Souveränität abverlangen.

Der letzte Teil des Zyklus gilt dem Anwendungsfeld von Web-Templates. Ausgehend von einer Orientierung an Bedingungen der Erwerbsarbeit in der heutigen Wissens- und Informationsgesellschaft wird das Verhältnis von Template-Nutzern und Templates sowie das Verhältnis von Template-Nutzern und Template-Gestaltern erkundet und diskutiert. Vor diesem Hintergrund schließt der Zyklus mit dem Rückbezug zum Web-Template selbst. Am Beispiel des „HON-Code“ der Health on the Net Foundation wird dargelegt, wie anwendungsfeldbezogene Qualitäten in Web-Templates encodiert und somit standardisiert werden können. Schließlich wird die Perspektive aufgezeigt, mit einem auf Rückkopplung und Reifegrade hin angelegten Template-Prozess dauerhaft und zuverlässig Qualität im Anwendungsfeld gewährleisten zu können.

In der Untersuchung werden Web-Templates als Gestaltungsinstrument bestimmt, dessen Durchdringung sowohl in die Technologie selbst als auch in die lebensweltlichen Nutzungssituationen, Interaktions- und Anwendungsräume der Technologie hineinreicht. Auf beide Seiten dieses Zusammenhangs lässt sich mit Web-Templates aus der Durchdringung heraus, gewissermaßen „von innen“, gestaltend Einfluss nehmen. Sowohl die Gestaltung von Templates als auch die Gestaltung mit Templates bergen das Potenzial schöpferischer Betätigung und der Standardisierung von Qualitäten innerhalb der Technologie.